



Himmel Erde Luft & Meer

Der Mensch in der Natur

**Compagnia Vocale Hamburg
Leitung Hans-Jürgen Wulf**



Programm

www.compagniaivocale.de

Himmel, Erde, Luft und Meer

Der Mensch in der Natur

Himmel, Erde, Luft und Meer – das EG-Lied 504 beginnt mit der Aufzählung der Elemente, die unseren Lebensraum markieren. In unserem Programm gehen wir musikalisch der Frage nach, wie unterschiedlich dieser Lebensraum wahrgenommen und gedeutet wird.

In den geistlichen Werken erleben Menschen die Natur als Schöpfung und Gott als ihren Wegweiser. Wenn Romantiker hinausziehen, dann machen sie sich zugleich auf den Weg zu sich selbst. Die Landschaften, die Täler und Höhen, Wiesen und Wälder, dienen ihnen als Spiegel ihrer Seele, hier finden sie die Orte ihrer Sehnsucht und ihres Glücks. Die Flucht ins Grüne ist für sie auch eine Abkehr von der rationalisierten, technisierten und zweckorientierten Welt. In zwei Lesungen stellen wir den Romantikern Forscher gegenüber, die ohne Hightech-Ausrüstung ihre Ziele nie hätten erreichen können: den höchsten Gipfel der Erde und das Weltall. Ihre Berichte handeln vom Willen, den lebensfernen Raum zu bezwingen und zu ergründen – und sind dabei voller Poesie.

Himmel, Erde, Luft und Meer

Der Mensch in der Natur

Knut Nystedt (geb. 1915)

Psalm 148, Song of Praise

Motette für sechsstimmigen Chor, 1974

Paul Hindemith (1895–1963)

Six Chansons

Sechs Lieder für vierstimmigen Chor, 1943

Hugo Alfvén (1872–1960)

Aftonen

Motette für siebenstimmigen Chor, 1942

Thomas Reiter, Joseph P. Allen, James Irwin, Loren Acton,
Hans Schlegel, Charles Walker

Stimmen aus dem All

Lesung aus Berichten von Astronauten, 1971–2008

Einojuhani Rautavaara (geb. 1928)

Sommarnatten

Motette für vierstimmigen Chor und Sopran I und II solo, 1975

Wilhelm Weismann (1900–1980)

Psalm 23, Der Herr ist mein Hirte

Motette für fünfstimmigen Chor, 1954

Sir Edmund Hillary (1919–2008)

Der Gipfelsturm

Lesung über die Erstbesteigung des Mount Everest, 1953

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Sechs Lieder im Freien zu singen, op. 59

Lieder für vierstimmigen Chor, 1837–1847

Urmias Sisask (geb. 1960)

Benedictio

Motette für achtstimmigen Chor, 1991

Texte und Übersetzungen

Knut Nystedt

Song of Praise

Psalm 148

Praise the Lord. Praise the Lord from the heavens, praise the Lord in the heights. Praise him, all his angels, praise him, all his hosts. Praise him, sun and moon, praise him, all you shining stars. Praise him, you highest heavens, and the waters above the heavens. Let them praise the name of the Lord. And he commanded, and they were created. And he established them for ever and ever and fixed their bounds which cannot be passed. Praise the Lord from the earth, you seamonsters, and all deeps. Fire and hail, snow and frost, stormy wind fulfilling his command. Mountains and all hills, fruittrees and all cedars. Beasts and all cattle, creeping things and flying birds. Kings of the earth and all people, princes, and all rulers of the earth. Young men and maidens together, old men and children. Let them praise the name of the Lord for his name alone is exalted, his glory is above earth and heaven. He has raised up a horn for his people. Praise for all his saints, for the people of Israel, who are near to him. Praise the Lord, praise him in the heights.

Halleluja! Lobt den Herrn im Himmel, lobt ihn in der Höhe! Lobt ihn, alle seine Engel, lobt ihn, alle seine Heerscharen! Lobt ihn, Sonne und Mond; lobt ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobt ihn, ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser über dem Himmel! Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebot, und sie wurden erschaffen. Er gab ihnen Bestand für immer und ewig; er gab ein Gesetz, das nicht überschritten werden darf. Lobt den Herrn auf Erden, ihr Meerestiere und alle Meerestiefen, Feuer und Hagel, Schnee und Dunst, der Sturmwind, der sein Wort ausführt; ihr Berge und alle Hügel, Obstbäume und alle Zedern; wilde Tiere und alles Vieh, alles, was kriecht und fliegt; ihr irdischen Könige und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter auf Erden; ihr jungen Männer und Jungfrauen, Alte und Kinder; sie sollen loben den Namen des Herrn! Denn sein Name allein ist erhaben, seine Herrlichkeit überstrahlt Erde und Himmel. Er hat sein Volkes erhöht, allen seinen Getreuen zum Ruhm, den Kindern Israels, dem Volk, das ihm dient. Halleluja!

Paul Hindemith

Six Chansons

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

La Biche

Ô la biche:
quel bel intérieur d'anciennes
forêts dans tes yeux abonde;
combien de confiance ronde
mêlée à combien de peur.

Tout cela, porté par la vive
gracilité de tes bonds.
Mais jamais rien n'arrive
à cette impossible
ignorance de ton front.

Un Cygne

Un cygne avance sur l'eau

tout entouré de lui-même,
comme un glissant tableau;
ainsi à certains instants
un être que l'on aime
est tout un espace mouvant.

Il se rapproche, doublé,
comme ce cygne qui nage,
sur notre âme troublée...
qui à cet être ajoute
la tremblante image
de bonheur et de doute.

Die Hirschkuh

Oh, die schöne Hirschkuh: welch
schönes Bildnis alter Wälder spie-
gelt sich in deinen Augen;
wie viel feste Zuversicht
gemischt mit wie viel Angst.

All das, getragen von der lebhaf-
ten Anmut deiner Sprünge.
Aber nichts erreicht
die Unwissenheit deines starren
Antlitzes.

Ein Schwan

Ein Schwan nähert sich auf dem
Wasser,
umgeben von sich selbst,
wie ein gleitendes Gemälde,
so wie in gewissen Augenblicken
ein Wesen, das man liebt,
einem sich bewegenden Raum
gleich.

Es nähert sich, verdoppelt
wie der schwimmende Schwan,
unserer verwirrten Seele,
die diesem Wesen
das schwankende Bild
von Glück und von Zweifel hinzu-
fügt.

Puisque tout passe

Puisque tout passe, faisons
la mélodie passagère;
celle qui nous désaltère,
aura de nous raison.

Chantons ce qui nous quitte
avec amour et art;
soyons plus vite
que le rapide départ.

Printemps

O mélodie de la sève qui dans les
instruments de tous ces arbres s'
élève, - accompagne le chant de
notre voix trop brève.

C' est pendant quelques mesures
seulement que nous suivons les
multiples figures de ton long ab-
andon, ô abondante nature.

Quand il faudra nous taire, d'
autres continueront ...
Mais à présent comment faire
pour te rendre mon grand coeur
complémentaire?

En Hiver

En hiver, la mort meurtrière
entre dans les maisons;
elle cherche la soeur, le père,
et leur joue du violon.

Mais quand la terre remue,
sous la bêche du printemps,
la mort court dans les rues
et salue les passants.

Da alles vergeht

Da alles vergeht, lasst uns die ver-
gängliche Melodie schaffen; dieje-
nige, die unseren Durst stillt, wird
letztlich übrigbleiben.

Lasst uns singen, wie es gerade
kommt, mit Liebe und Kunst,
lasst uns schneller sein,
schneller als der schnelle Tod.

Frühling

O Melodie der Frische, die in den
Instrumenten aller Bäume erklingt,
begleite den Gesang, den wir mit
zu kurzem Atem singen.

Nur während einiger Takte folgen
wir den vielfachen Wandlungen in
deiner Schwärmerei, o überreiche
Natur.

Wenn wir verstummen müssen,
werden andere fortfahren.
Aber wie kann ich dir in der Zwi-
schenzeit mein großes Herz geben,
das zu dir gehört?

Im Winter

Im Winter geht der mörderische
Tod in die Häuser;
er sucht die Schwester, den Vater,
und spielt ihnen mit der Geige auf.

Wenn aber die Erde wieder aufbricht
unter dem Spaten des Frühlings,
eilt der Tod durch die Straßen
und grüßt die Leute.

Verger

Jamais la terre n'est plus réelle
que dans tes branches,
ô verger blond,
ni plus flottante que dans la
dentelle
que font tes ombres sur le gazon.

Là se rencontre ce qui nous reste,

ce qui pèse et ce qui nourrit
avec le passage manifeste
de la tendresse infinie.

Mais à ton centre, la calme fon-
taine,
presque dormant en son ancien
rond,
de ce contraste parle à peine,
tant en elle il se confond.

Obstgarten

Nie ist die Erde fassbarer
als in deinen Zweigen,
o leuchtender Obstgarten,
nie ist sie flüchtiger als in dem
Muster, das deine Schatten auf
den Rasen werfen.

Dort trifft zusammen, was uns
bleibt,
was beständig ist und wächst,
offenkundig im Vorübergehen,
mit unendlicher Zärtlichkeit.

Aber in deiner Mitte die stille Quel-
le,
fast eingeschlafen in ihrem alten
Rund,
erzählt kaum von diesem Gegen-
satz,
so sehr er auch in ihr zusammen-
strömt.

Hugo Alfvén

Aftonen / Abend

Herman Säterberg (1812–1897)

Skogen står tyst, himlen är klar.

Hör, huru tjugusande vallhornet lullar.

Kvällsolns bloss sig stilla sänker,
sänker sig ner uti den lugna, klara
våg.

Ibland dälder, gröna kullar
eko kring neiden far.

Still steht der Wald, der Himmel
ist klar.

Hör, wie betörend das Waldhorn
erschallt.

Die Abendsonne glitzert, langsam
versinkt sie im klaren See.

Durch die Berge, durch die Täler
hallt leise das Echo.

Einojuhani Rautavaara

Sommarnatten / Sommernacht

Ernst Viktor Knape (1873–1929)

Dansen gick på bron
ljus var natten.
Ant han dansa med mig,
ant han vandra meddig,
ant han ville ändå inte ha mig.

Dansen gick på bron och
ljus var natten,
forsens skum flöt bort på älvens
vatten.

Sommaren sjöng i blodet,
varm var natten,
stjärnorna tändes över vatten,
i sommarnatten.

Åren gingo i långdans,
minnen gingo i ringdans,
sist blev sommarro för den som
långtat.
Sommarnatten

Auf der Brücke wurde getanzt,
hell war die Nacht.
Denk dir, er tanzte mit mir.
Denk dir, er tanzte mit dir.
Und er wanderte mit mir/dir.
Er wollte mich/dich trotzdem nicht
haben.

Die Kraft kam über das Wasser.

Der Sommer sang im Blut,
warm war die Nacht,
die Sterne leuchteten über dem
Wasser, in der Sommernacht.

Die Jahre vergingen im Reigen,
die Erinnerungen vergingen im
Ringelreihen. Zuletzt blieb Som-
merruhe für die, die sich danach
gesehnt hatten – Sommernacht.

Wilhelm Weismann

Der Herr ist mein Hirte

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sechs Lieder im Freien zu singen

Im Grünen

Helmine von Chezy (1783–1856)

Im Grün erwacht der frische Mut,
wenn blau der Himmel blickt.

Im Grünen da geht alles gut,
was je das Herz bedrückt.

Was suchst der Mauern engen
Raum du töricht Menschenkind?
Komm, fühl hier unterm grünen Baum,
wie süß die Lüfte sind.

Wie holde Kindlein spielt um dich
ihr Odem wunderlieb
und nimmt all deinen Gram mit sich,
du weißt nicht, wo er blieb.

Frühzeitiger Frühling

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Tage der Wonne, kommt ihr so bald?
Schenkt mir die Sonne, Hügel und Wald?
Reichlicher fließen Bächlein zumal?
Sind es die Wiesen, ist es das Tal?

Bläuliche Frische! Himmel und Höh!
Goldene Fische wimmeln im See.
Buntes Gefieder rauschet im Hain;
himmlische Lieder schallen darein.

Unter des Grünen blühender Kraft
naschen die Bienen summend am Saft!
Leise Bewegung bebt in der Luft,
reizende Regung, schläfernder Duft.
Mächtiger rühret bald sich ein Hauch,
doch er verlieret gleich sich im Strauch.

Aber zum Busen kehrt er zurück.
Helfet, ihr Musen, tragen das Glück!
Saget seit gestern, wie mir geschah?
Liebliche Schwestern, Liebchen ist da!

Abschied vom Wald

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

O Täler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald,
du meiner Lust und Wehen andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen, saust die geschäft'ge Welt,
schlag noch einmal die Bogen um mich, du grünes Zelt!

Im Walde steht geschrieben ein stilles, ernstes Wort
vom rechten Tun und Lieben und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen die Worte schlicht und wahr,
und durch mein ganzes Wesen ward's unaussprechlich klar.

Bald werd' ich dich verlassen, fremd in die Fremde geh'n,
auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn,
und mitten in dem Leben wird deines Ernsts Gewalt
mich Einsamen erheben, so wird mein Herz nicht alt.

Die Nachtigall

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Die Nachtigall, sie war entfernt,
der Frühling lockt sie wieder.
Was Neues hat sie nicht gelernt,
singt alte, liebe Lieder.

Ruhetal

Ludwig Uhland (1787–1862)

Wenn im letzten Abendstrahl
gold'ne Wolkenberge steigen
und wie Alpen sich erzeigen,
frag ich oft mit Tränen:
Liegt wohl zwischen jenen
mein ersehntes Ruhetal?

Jagdlied

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Durch schwankende Wipfel schießt goldener Strahl,
tief unter den Gipfeln das neblige Tal.

Fern hallt es vom Schlosse, das Waldhorn ruft,
es wiehern die Rosse in die Luft, in die Luft.

Bald Länder und Seen, bald Wolkenzug
tief schimmernd zu sehen in schwindelndem Flug.

Bald Dunkel wieder hüllt Reiter und Ross,
o Lieb', o Liebe, so lass mich los!

Immer weiter und weiter die Klänge zieh'n,
durch Wälder und Heiden wohin, ach wohin?

Erquickliche Frische! Süß-schaurige Lust!
Hoch flattern die Büsche, frei schlägt die Brust.

Urmas Sisask

Benedictio / Schlussegen

Benedicat vos omnipotens Deus,
Pater et Filius
et Spiritus Sanctus.
Amen.

Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Komponisten

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847) wurde als Sohn eines Berliner Bankiers und Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn in Hamburg geboren. Er galt als Wunderkind und musizierte intensiv mit seiner ebenfalls hochbegabten Schwester Fanny. Für die Aufführungen seiner Werke stand ihm der elterliche Konzertsaal zur Verfügung, wo er Geistesgrößen wie Heine, Goethe und von Humboldt kennenlernte. Neben seinem reichen Schaffen entwickelte er das Leipziger Gewandhausorchester zu einem der besten Klangkörper Europas und lehrte am von ihm mitbegründeten Leipziger Konservatorium. Er war zudem der Erste, der seit dem Tod Johann Sebastian Bachs dessen Matthäus-Passion wieder aufführte – ein Ereignis, das die erste Bach-Renaissance auslöste. Mit seinen vielfältigen Begabungen entsprach Mendelssohn dem Idealbild des romantischen Künstlers und wurde als „Lichtgestalt“ international gefeiert und verehrt. Wenige Monate nach dem Tod seiner Schwester erlag er selbst mit nur 38 Jahren einem Schlaganfall.

Hugo Alfvén (1872–1960) ist einer der wichtigsten Nationalkomponisten Schwedens. Er begann seine Berufslaufbahn als Geiger in der Hofkapelle, wo er sich schnell zum gefragten Solisten entwickelte. Im Rahmen eines Komponistenstipendiums unternahm er Studienreisen nach Deutschland, Frankreich und Belgien, die internationalen Erfolge seiner ersten vier Sinfonien ermöglichten ihm weitere Auslandsaufenthalte. 1910 wurde Hugo Alfvén Direktor der Universität Uppsala und bald zu einem der wichtigsten Chor- und Orchesterleiter des Landes. Von 1910 bis 1947 leitete er, als Vorgänger von Eric Ericson, den berühmten Männerchor „Orphei Drängar“. Im Zentrum seines Werks stehen fünf Sinfonien; volksmusikhafte, nationalromantische Elemente verarbeitete er überwiegend in der Chormusik. Sein 1916 für Männerchor komponiertes „Sveriges flagga“ gilt als inoffizielle Nationalhymne Schwedens. Neben der Musik widmete sich Hugo Alfvén der Malerei. Als malerisch lässt sich auch seine Musik charakterisieren, die programmatische Ideen in leuchtenden Klangfarben ausbreitet.

Paul Hindemith (1895–1963) war der Sohn eines Handwerkers, sein Geigen- und Kompositionsstudium ermöglichte ihm ein Stipendium. Während des Ersten Weltkriegs verdingte er sich als Trommler in einer Militärkapelle, danach prägte er wie kaum ein anderer den musikalischen Neuanfang in Deutschland. Seine Musik stieß von Anfang an auf

großes Interesse, den klaren, leichten Stil fand man im Gegensatz zur Spätromantik erfrischend und unkompliziert. 1938 emigrierte Hindemith in die Schweiz und von dort aus 1940 in die USA, wo er sich als Dozent, Dirigent und Komponist eine neue Existenz aufbaute. 1953 kehrte er in die Schweiz zurück. Hindemith widmete sich so gut wie allen Musikgattungen, Bühnen- und Orchesterwerken ebenso wie Chor- und Kammermusik. Er komponierte mit der Haltung des Pragmatikers, alles Visionäre lag ihm fern, die Musikerziehung dagegen war ihm ein Anliegen. Seine Werke werden häufig als Gebrauchsmusik bezeichnet, er selbst gilt als Personifikation einer „neuen Sachlichkeit“.

Wilhelm Weismann (1900–1980) verdankte seine musikalische Laufbahn vor allem seinem Onkel, dem Musikwissenschaftler und einflussreichen Publizisten Alfred Heuß, der ihm ersten Musikunterricht gab und sich gegenüber dem Vater, einem Kaufmann, für ein Musikstudium einsetzte. Von 1919 bis 1923 studierte Weismann Musikwissenschaft und Komposition am Stuttgarter Konservatorium und an der Leipziger Musikhochschule. Auf einer Italienreise inspirierten ihn die Kompositionen von Gesualdo (1566–1613) zu „Vier italienische Madrigale“. Sie wurden 1925 bei den Donaueschinger Musiktagen uraufgeführt und machten ihn auf Anhieb bekannt. Weismann lehrte an der Leipziger Musikhochschule, außerdem arbeitete er über 30 Jahre als Lektor und Berater beim Musikverlag Edition Peters, wo er u. a. die erste deutsche Gesamtausgabe der Madrigale Gesualdos betreute und viele jüngere Komponisten förderte. Weismanns eigenes Werk umfasst Musik für Chor und Sologesang mit und ohne Begleitung.

Knut Nystedt (geb. 1915) studierte Orgel, Komposition und Chorleitung in Oslo und bei Aaron Copland in den USA. 1950 gründete er das Vokal-Ensemble „Det norske solitkor“, mit dem er Tourneen durch Europa, Ostasien und die USA unternahm. Von 1964 bis 1985 leitete er die Schola Cantorum der Universität Oslo, von 1948 bis 1982 war er Kantor und Organist an der Torshov-Kirche in Oslo. Einen Großteil seiner über 300 geistlichen und weltlichen Motetten schrieb Nystedt für seine eigenen Chöre, zudem entstanden Kammermusik, Orgel- und Orchesterwerke. Mehrere Kompositionen sind politisch motiviert und richten sich gegen Krieg, Hunger und die Missachtung der Menschenrechte. Nystedt vertritt die Position eines bewahrenden Erneuerers. Stilmittel der klassischen Musik verbindet er mit avantgardistischen Kompositionselementen, altkirchliche Melodien mit neuen Klängen und Techniken.

Intensiv beschäftigte ihn die Frage nach der wahren musikalischen Identität seiner Heimat Norwegen, zu seinen Verdiensten zählt die Überwindung der nationalromantischen Kompositionsweise.

Einojuhani Rautavaara (geb. 1928), der bekannteste Komponist finnischer Gegenwartsmusik, wurde als Sohn eines Opersängers und Kantors früh an die klassische Musik herangeführt. Mit siebzehn begann er Klavier zu studieren, nach dem Abitur Komposition und Musikwissenschaft an der Universität Helsinki. Von Jean Sibelius bekam er ein Stipendium, so dass er in den USA studieren konnte, u. a. bei Aaron Copland. Darauf folgte ein Privatstudium der Zwölftontechnik in der Schweiz. Rautavaara lehrte viele Jahre an der Jean-Sibelius-Akademie, von 1976 bis 1990 als Professor für Komposition. Als Komponist lässt er sich kaum einsortieren. Nach neoklassischen Anfängen im Stil Bruckners wandte er sich der seriellen Musik zu und entwickelte eine eigene Zwölftonreihe, die er allerdings durch Dreiklänge ergänzte. Seit den 1970er Jahren tragen viele seiner Stücke romantisch-mystische Züge, heute gilt er als Vertreter der Postmoderne. Rautavaaras Werk umfasst Opern, Sinfonien, Chor- und Kammermusik.

Urmas Sisask (geb. 1960), in Estland geboren, studierte Komposition am Konservatorium in Tallin. Seit 1985 lebt er als Chorleiter, Musiklehrer und Komponist im estnischen Jäneda. Sein bisher entstandenes Werk umfasst geistliche wie weltliche Musik für Klavier und Kammerbesetzung, Chor und Orchester. Charakteristisch für Sisask wie für andere estnische Komponisten ist das Interesse an Astronomie. Die meisten seiner Werke sind vom Sternenhimmel und der „kosmischen Harmonie“ inspiriert, seit 1994 leitet er den estnischen Verein für Astromusik. Zu seinen musikalischen Einflüssen zählen das Barock, die Gesänge gregorianischer Mönche, aber auch der Jazz oder das Runo-Lied, in dem die Ursprünge einer über fünftausend Jahre alten estnischen Volksmusik liegen. Zuweilen wird Sisask Eklektizismus vorgeworfen, er selbst wünscht sich vor allem, dass seine Musik von möglichst vielen Menschen geliebt, gespielt und gesungen wird. Mit seiner Chormusik ist er bereits heute einer der populärsten lebenden Komponisten Estlands.

Thomas Reiter (geb. 1958), deutscher Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik, flog als Astronaut der ESA 1995/96 zur Raumstation Mir und 2006 zur Internationalen Raumstation (ISS). Insgesamt verbrachte er 348 Tage im All.

Joseph P. Allen (geb. 1937), amerikanischer Mathematiker und Physiker, als Astronaut der NASA 1982 und 1984 für insgesamt 13 Tage im All.

James Irwin (1930–1991), amerikanischer Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik, als NASA-Astronaut vom 26.7. bis 7.8.1971 mit der Apollo 15 im All und am 30.7. als achter Mann auf dem Mond.

Loren Acton (geb. 1936), amerikanischer Astrophysiker und Ingenieur, als Astronaut der NASA 1985 für acht Tage im All.

Hans Schlegel (geb. 1951), deutscher Physiker, als Astronaut der ESA 1993 und 2008 für insgesamt 23 Tage im All.

Charles Walker (geb. 1948), amerikanischer Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik, als Astronaut der NASA einmal 1984 und zweimal 1985 für insgesamt 19 Tage im All.

Sir Edmund Hillary (1919–2008), neuseeländischer Bergsteiger und Imker, nahm 1953 an der vom britischen Offizier John Hunt geleiteten Expedition zum Mount Everest teil und bestieg zusammen mit seinem nepalesischen Sherpa Tenzing Norgay als erster Mensch den 8.848 m hohen Gipfel.

Die Compagnia Vocale Hamburg

Unser Ensemble besteht seit August 1998, seitdem sind wir nahezu konstant 24 Sängerinnen und Sänger. Unser Hauptinteresse gilt der geistlichen A-cappella-Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart. Je nach Programm erweitern wir das Repertoire gern um weltliche Stücke. Außerdem reizen uns wechselnde Aufstellungen und Besetzungen – Kompositionen mit Solostimme, Literatur für Frauen- und Männerchor, achtstimmige und doppelchörige Werke oder auch mal ein Stück für sechzehn Stimmen.



Pro Jahr erarbeiten wir zwei Programme: eins für unsere jährliche Chorreise sowie Konzerte in und um Hamburg, ein zweites mit Weihnachtsmusik. Neben unserem A-capella-Repertoire haben wir mehrfach das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach aufgeführt und an Aufführungen anderer Orchesterwerke mitgewirkt. Auf unseren Chorreisen sind wir inzwischen in ganz Deutschland, in Luxemburg und in der Schweiz aufgetreten.

Der Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg wurde von KMD Christoph Joram, Kantor und Organist an der Kreuzkirche in Hamburg-Ottensen, gegründet. Seit Juni 2009 leitet LKMD Hans-Jürgen Wulf unseren Chor. Wir sind ein eingetragener Verein und proben in der Gemeinde der Christianskirche in Hamburg-Ottensen.

Hans-Jürgen Wulf

Als Sohn des Propstes von Eiderstedt in Nordfriesland wuchs Hans-Jürgen Wulf mit Kirchenmusik auf. Mit acht Jahren bekam er Klavierunterricht, lernte Trompete und Flöte und mit vierzehn Orgel. Noch vor dem Abitur legte er die C-Prüfung ab.



Hans-Jürgen Wulf studierte zunächst in Hamburg Theologie, wechselte dann an die Hochschule für Kirchenmusik nach Herford. Nebenbei arbeitet er bereits als Kantor und sang im Hochschulchor sowie in der berühmten Westfälischen Kantorei. Als Mitglied der Frankfurter Kantorei und dem Collegium Vocale Limburg gewann er Preise in renommierten Chorwettbewerben.

1992 wurde Hans-Jürgen Wulf Kantor und Organist an der Marktkirche in Hamburg-Niendorf, später zudem Orgelsachverständiger der Nordelbischen Kirche. 2002 übernahm er die Leitung der „Nacht der Chöre“ in der Hamburger Hauptkirche St. Petri. Seit Juni 2008 ist Hans-Jürgen Wulf Landeskirchenmusikdirektor (LKMD) der Nordelbischen Kirche.



Compagnia Vocale Hamburg · Wrangelstr. 29 · 20253 Hamburg
Leitung LKMD Hans-Jürgen Wulf · 040 - 306 20 10 70 · www.compagnia vocale.de